

IGI-Gegner erwägen eine Menschenkette

Bürgerinitiative Schutzgemeinschaft Rißtal blickt auf Aktionen zurück und will überregional tätig werden

SZ

13. Dezember 2017

Äpfingen - Bei einer gut besuchten Informationsveranstaltung der Bürgerinitiative (BI) Schutzgemeinschaft Rißtal in Äpfingen haben Eva Gaum und Erich Claus ausgeführt, dass das bei Herrlishöfen geplante Interkommunale Industriegebiet (IGI) ein riesiges natürliches Regenrückhaltesystem gefährde. Sie bezeichneten es als "Irrtum, dass das Rißtal im Jahr 2016 nicht von Starkregen betroffen war", heißt es in einer Mitteilung der BI. Nach Lesart der IGI-Gegner hat damals nur die besondere Eigenschaft des Rißtals eine Katastrophe verhindert: Das Wasser werde hier "wie in einer Wanne" aufgenommen und versickere, erläuterten Gaum und Claus anhand von Kartenmaterial. Würde dieser Bereich bebaut, drohten Überschwemmungen. Die Pläne, Wasser in die Riß einzuleiten, wurden vor allem von anwesenden Bürgern aus Schemmerhofen als Bedrohung wahrgenommen: "Der Mühlbach wird heute schon von der Riß aufgestaut."

Die Kommunen, die die Pläne fürs IGI verfolgen, halten die Probleme unter Berufung auf die Hochwassergefahrenkarten für beherrschbar und verwiesen bei früheren Gelegenheiten darauf, dass im weiteren Verfahren nähere Prüfungen folgen.

Einen speziellen Part in der BI-Veranstaltung nahm die Buchvorstellung "Anthropozän - das große Sterben" von Professor Hermann Weber ein. Die Erlöse aus dem Verkauf stellt Weber der BI zur Verfügung. Um auch überregional für den Erhalt des Rißtals zu werben, plant die BI weitere Aktionen, unter anderem eine Menschenkette.

Runder Tisch positiv beurteilt

Zu Beginn blickte Schriftführerin Barbara Schlanser auf die Gründung und Aktionen der BI zurück. Unter anderem formulierten die IGI-Gegner bei der Bürgerversammlung, einer Ortsbegehung im Rißtal und bei anderen Aktionen ihren Protest und stellten Fragen. Franz Lenk berichtete über das erste Gespräch der BI mit dem Regierungspräsidium Tübingen, Erich Claus steuerte Details zum runden Tisch bei. Themen waren unter anderem die Trinkwasserversorgung, die Belastung durch den Verkehr sowie Natur und Umwelt. Die BI erkennt weder bei den Kommunen noch bei der Wirtschaft die Bereitschaft, die Kosten für einen Bahnanschluss zu übernehmen. Seitens der BI wird der runde Tisch, der in dieser Form zum ersten Mal während eines Zielabweichungsverfahrens abgehalten worden sei, als sehr positiv bewertet. "Die Natur hat keine Lobby", bedauerten Annika Maier und der BI-Vorsitzende Alfred Schlanser und appellierten, den Flächenfraß zu stoppen.